

DER *NEW YORK TIMES*-BESTSELLER

RICHARD  
CASTLE

HIGH  
HEAT  
UNTER FEUER

einige ihrer schwierigsten Fälle zu knacken. Dann war da noch Detective Inez Aguinaldo, die immer noch als »die Neue« galt, obwohl sie bereits ein paar Jahre zum Team gehörte und ebenfalls schon ein paar wichtige Untersuchungen hinter sich hatte.

»Was haben Sie da, Roach?«, fragte Heat und benutzte den Spitznamen, der Raley und Ochoa gemeinsam bezeichnete.

»Das hier ist wirklich kranke Scheiße«, sagte Ochoa. Er wandte sich an Raley: »Sag du's ihr, Kumpel. Ich bin nicht sicher, ob mein Magen das aushält.«

»Dieses Video wurde heute Morgen an die allgemeine Mailadresse des Reviers geschickt«, erklärte Raley. »Kam von einer IP-Adresse, die nicht zurückverfolgt werden kann. Ich versuche es schon seit einer halben Stunde, aber ich weiß jetzt schon, dass das

nichts bringen wird. Wer auch immer dahintersteckt, muss das von irgendwelchen Kinderpornoringen gelernt haben. Er ist echt gut.«

»Hat der Account irgendeinen Namen?«, wollte Heat wissen.

»Ja«, erwiderte Raley. »Nennt sich offenbar ›Amerikanischer IS‹.«

Heat nahm sich einen Augenblick Zeit, um diese Information zu verarbeiten. Sie hatte an unzähligen Besprechungen teilgenommen, bei denen die Antiterrorismusexperten des NYPD vor der Bedrohung des »Islamischen Staats« und den Spinnern gewarnt hatten, die behaupteten, ihm anzugehören. Sie hatte sich auch mit muslimischen Klerikern, mit Lehrern und Geschäftsleuten getroffen, die die Lamettaträger des NYPD immer wieder daran erinnerten hatten, dass die IS-Version des

Islam eine engstirnige und verzerrte Perversion dieser Religion sei, die immerhin anderthalb Milliarden friedliche Anhänger auf dem Planeten hatte.

»Okay, dann lassen Sie mal sehen«, befahl Heat.

»Ich muss Sie warnen, es ist ziemlich grausam«, sagte Raley.

Heat, die bereits alle möglichen Verbrechen aufgeklärt hatte, in denen die Opfer in jedem nur erdenklichen Zustand und unter allen möglichen Temperaturen aufgefunden worden waren – angefangen von tiefgefroren im Koffer bis im Pizzaofen gebacken –, starrte Raley an, als wolle er sie auf den Arm nehmen.

»Okay, aber sagen Sie nicht, ich hätte Sie nicht gewarnt«, antwortete er und hob dabei für eine Sekunde die Hände. Dann legte er die

Finger wieder auf die Maus und klickte. »Es geht los.«

Das Video war körnig und von schlechter Qualität, von der Art, die nicht in ein Zeitalter zu gehören schien, in dem die meisten Leute Handykameras mit einer Auflösung von acht Megapixeln in der Hosentasche herumtrugen. Es zeigte zwei Männer, die in einem großen, offenen Raum standen, dessen einzige Struktur in einer Säule hier und da bestand, während der Boden mit Gebetsteppichen ausgelegt war.

Die Männer trugen Masken und Sonnenbrillen auf der Nase, die ihre Augen verdeckten. Jeder Zentimeter ihrer Haut war bedeckt. Sie trugen jeder einen sandfarbenen *thawb* und einen Turban sowie Handschuhe.

Vor ihnen kniete eine Frau. Eine junge Frau, deren Körper schlank und wohlgeformt

war. Sie trug Jeans und ein Sweatshirt mit Reißverschluss. Über ihren Kopf hatte man eine Art Leinensack gezogen, der an einer Seite einen schwarzen Streifen hatte. Ein paar Strähnen blonden Haars quollen darunter hervor. Ihre Hände hatte man auf den Rücken gebunden, die Fesseln waren möglicherweise mit den ähnlich gefesselten Knöcheln verbunden. Ein weiteres Seil lief um ihre Brust, es wirkte nicht, als könne sie sich bewegen.

Die Männer schienen jemanden anzusehen, der direkt links neben der Kamera stand, er musste genickt oder sonst irgendein Zeichen gegeben haben, da nun einer der beiden zu sprechen begann.

»Wir sprechen zu euch im Namen Allahs, des Wahrhaftigen, dem, der alles hört und alles sieht, dem Wohltäter, von dem der